

Während der Regierung des Herzogs Odilo fiel der Frankenkönig Pipin mit einem starken Heere in Bayern ein, plünderte das Land aus, verheerte es und führte Odilo als Kriegsgefangenen mit nach Frankreich ab. Odilo bekam zwar das Herzogthum Bayern wieder zurück, mußte aber die Oberherrschaft der fränkischen Könige für immer anerkennen und durfte ohne Einwilligung derselben nichts Wichtiges in Bayern vornehmen. Vier Jahre später (748) starb er mit Hinterlassung seines sechsjährigen Sohnes Thassilo II.

#### 4) Thassilo II.

Dem Herzoge Thassilo II. ging es noch schlimmer, als seinem Vater. Schon in seinem 15. Jahre mußte er einen feierlichen Eid leisten, daß er sich nur als einen Unterthan der fränkischen Könige ansehen, und daß er Bayern nur nach ihrem Willen regieren wolle. Als er aber älter wurde, da regte sich in seinem Gemütthe ein großer Unwille über diesen abgezwungenen Eid, und er strebte daher nach völliger Unabhängigkeit vom Frankenreiche als Herzog in Bayern. Pipin ließ dies geschehen. Als ihm aber sein Sohn, Carl der Große auf dem fränkischen Throne folgte, forderte dieser von Thassilo aufs Neue den Eid der Treue. Thassilo schwur ihn auf einer Reichsversammlung zu Worms zum zweiten, ja bald darauf auch zum dritten Male, suchte sich aber dessen ungeachtet von der fränkischen Oberherrschaft loszumachen, verband sich selbst mit den Feinden des großen Frankenkönigs und rüstete sich sogar zum Krieg gegen ihn.

Carl erfuhr dies und schrieb eine große Versammlung aus, die in Ingelheim bei Mainz abgehalten werden sollte, und wozu auch Thassilo, der Herzog in Bayern, eingeladen wurde. Thassilo erschien, wurde da aber von seiner herzoglichen Würde entsetzt und in ein Kloster gesperrt. Gleiche Gewaltthat übte Carl auch mit des Herzogs Familie. Weib und Kinder Thassilo's wurden einzeln in Klöster gesperrt; die vielen Güter der Familie wurden, wenigstens vor der Hand, eingezogen; Bayern aber wurde, nachdem es 234 Jahre lang

Herzoge aus dem Stamme der Agilolfinger hatte, zu einer fränkischen Provinz gemacht. Dies geschah im Jahre 788.

Unter der Regierung der Agilolfinger über Bayern geschah zur weiteren Verbreitung des Christenthums sehr viel, und die vereinten Bemühungen der Herzoge und der von ihnen ins Land berufenen h. Glaubensboten waren auch vom segensreichsten Erfolge. Nicht nur in den hohen, sondern auch in den niederen Ständen gab sich ernster Wille und inniger Wunsch nach wahrer Religiosität und Sittlichkeit kund, und die hergestellte kirchliche Ordnung und der Unterricht trugen merklich zur Berechtigung der Gemüther und zur allmählichen Ausrottung der noch vorhandenen heidnischen Ueberreste bei. Das Christenthum durchdrang und beherrschte nach und nach das innere Leben der Nation, und die Wirkungen desselben zeigten sich auch in den äußeren Verhältnissen. Freilich ging diese gewaltige Umwandlung nur langsam vor sich; doch der gutmüthige Sinn der Bewohner erleichterte den Eingang der christlichen Religion in ihre Herzen, und die agilolfingischen Herzoge, wohl fühlend, daß ohne dieselbe kein wahres Völkerglück bestehen kann, zeigten sich stets als warme Beförderer derselben, unterstützten, wie wir sahen, die h. Glaubensprediger eifrigst in ihrem frommen Wirken und erbauten mit großer Freigebigkeit Klöster und Kirchen.

## B. Schwaben bis zur Zeit Carls des Großen. (788.)

Der Theil Bayerns, welcher jetzt den Regierungsbezirk Schwaben ausmacht, gehörte in den alten Zeiten zu dem Reiche Alemannien; die Bewohner desselben hießen daher Alemannen. Die Grenzen dieses Reiches waren zu Anfang des 6. Jahrhunderts n. Chr. Geb. im Osten Bayern, im Westen Franken, im Süden Burgund, und im Norden Thüringen.\*)

\*) Die Ostgrenze bildete daher der Lech und nördlich der Donau die Würnitz, die Südgrenze der Höhenzug der rhätischen Alpen (Sct.